

# Die Schwalbe



## MITTHEILUNGEN

des bisher unter dem Protectorate weil. Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen **Erzherzog Rudolf**  
gestandenen

ornithologischen Vereines in Wien.

Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redigirt von **DR. FRIEDRICH K. KNAUER.**

Nr. 10.

Wien, den 14. März 1889.

XIII. Jahrgang.

⚡ Nachdruck unserer Artikel untersagt. ⚡

### Weiteres über die Nahrung des Steppenhuhnes.

Von **Robert Eder.**

Im Anhange zum III. Jahresberichte der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen, welcher über das Vorkommen des Steppenhuhnes, *Syrnhautes paradoxus*, Pall., in Europa im Jahre 1888 handelt, brachte Hofrath Dr. A. B. Meyer in betreff des Kropf- und Mageninhaltes eines Steppenhuhnes den Befund von Prof. Nöbbe in Tharandt (D. Jägerzeitung Nr. 15. 1888), welchen ich zum Vergleiche mit dem Folgenden hier wiedergebe: „Im Kropfe: 1188 Roth-Kleesamen (*Trifolium pratense*), entsprechend etwa 2 g. Lufttrockengewicht, die meisten gequollen, manche 1—2 mm. lang gekeimt, 36 Körner „hart“, die sicher unverdaut abgegangen wären, 1 Weiss-Kleesamen (*Trifolium repens*), 1 Samen der rauhaarigen Wicke (*Vicia hirsuta*) und 1 Samen des Spitzwegerichs (*Plantago lanceolata*), Unkrautsamen, welche in der käuflichen Kleesaat häufig mit ausgesät werden, 2 Weizenkörner, 1 Haferkorn, 1 Roggenkorn, ausserdem 8—10 kleine junge Blätter. Im Magen: Ausser etwa einem Dutzend noch deutlich erhaltener

und einer grösseren Anzahl halb zerriebener Roth-Kleesamen: 5 Körner der rauhhaarigen Wicke, 1 Korn Acker-Hundskamille (*Anthemis arvensis*), 1 Korn *Rumex* (*Ampfer conglomeratus?*), eines davon gekeimt, sämtliche Unkrautsamen in der künftlichen Kleesaat, ausserdem eine grössere Menge feiner Kieselsteine.<sup>6</sup> Diesem fügt Hofrath Dr. A. B. Meyer hinzu: „Ganz ähnlichen Inhalt, auch Kieselsteinchen, fand auch ich bei einem in der Nähe von Pirna bei Dresden erlegten Exemplare.“

Ferner finden wir in Nr. 7 dieser Zeitschrift (XIII. Jahrg.) im Artikel: „Die Nahrung des Steppenuhnes“, Vortrag im botanischen Verein zu München, am 14. Jänner 1889, von Professor Dr. C. O. Harz, das Ergebniss einer eingehenden Untersuchung des Mageninhaltes eines Ende November 1888 erlegten Steppenuhnes und ist es gewiss von hohem Interesse den Befund eines gleichfalls zur Winterszeit erlegten Steppenuhnes hier beizufügen.

Das betreffende Steppenuhnu *U. s.*, das sich in meinem Besitze befindet, wurde am 3. Jänner d. J. in der Nähe von Saunter in der Provinz Posen erlegt und war mir die angenehme Gelegenheit geboten, den Magen- und Kropfinhalt Herrn Professor Dr. F. Nobbe in Tharandt zu senden. Herr Professor Nobbe hatte die besondere Güte mir den Befund mitzuthellen und erlaube ich mir, selben hier zu veröffentlichen:

„Der Kropfinhalt (0.5 Gramm) besteht fast ausschliesslich aus grossen braunen Samen, welche auf den ersten Anblick wie Rapsamen erscheinen. Hiermit aber stimmte schon die mikroskopische Structur ihrer Samenhülle nicht überein; einige mit vorgefundene halbirte Fruchthüllen (in einer sass noch der Same) machen es zweifellos, dass diese Körner die Samen von *Rapistrum perenne* L., einem Unkraut, sind. Das Huhn beisst die 1 mm. dicke Schale durch und verzehrt nur die nahrhaften Samen. Es fanden sich im Kropf etwa 110 solcher Samen, theils ganz, theils schon zerfallen, die Samenlappen aus den Hüllen gelöst. Daneben noch 7 Körner des Vogelknöterich (*Polygonum aviculare*) und 1 Korn des ampferblättrigen Knöterich (*Polygonum lapathifolium*).

„Der Mageninhalt (2.3 Gramm) bestand aus Folgendem:

Eine unbestimmbare Menge der *Rapistrum*-Körner, in kleine Bruchstücke zerrieben. 17 Körner von *Polygonum aviculare*, 2 von *Polygonum lapathifolium*, 1 Steinsame, *Lithospermum arvense*, 1 Vogelwicke, *Vicia cracca*. Ausserdem eine Anzahl röthlicher Quarzsteine verschiedener Form, bis zu Hanfkorngrösse.“

„Einen Beweis von der gewaltigen Mahlkraft des Magens der Körner fressenden Vögel liefert der Zustand der hartschaligen Knöterichsamen, welche den Darmcanal von Säugethieren unverdaut zu passiren pflegen, hier aber fast ausnahmslos aufgeplatzt, wohl gar ganz zerrissen und ihres stärkemehlreichen Inhaltes theilweise oder vollständig beraubt sind.“

„Der gegenwärtige Befund ist wohl geeignet, die Bedenken vom landwirthschaftlichen Gesichtspunct aus, welche die analoge Untersuchung im Mai v. J. erweckt hatte, zu zerstreuen. Nutzen und Schaden halten sich beim Steppenuhnu, wie in so manchen anderen

Fällen, einigermassen die Stange. Einiges Kopfzerbrechen verursachten die im Mageninhalte auftretenden grossen gerieften Platten, welche wie Muschelschalen aussehen, sich aber als Bruchstücke der chitinösen Oberhaut der Magenwand herausstellten."

Auch über das Fleisch, das ich Herrn Hofrath Dr. A. B. Meyer in Dresden sandte, gestatte ich mir aus dem liebenswürdigen Briefe dieses Herrn mitzutheilen, dass er das Fleisch ganz vortrefflich fand, ein Geschmack *sui generis*, der es an Feinheit mit jedem ähnlichen Vogel aufnehmen könne. Natürlich käme es viel auf die Zubereitung an.

Wie mir berichtet wurde, sollen in der Gegend bei Samter noch Steppenhühner in letzter Zeit wiederholt gesehen worden sein und schont man diese in der Hoffnung, dass sie sich auch dieses Jahr dort bleibend aufhalten und vermehren werden. Nr. 1 dieses Jahrganges brachte die Nachricht, dass am 6. December 1888 in Mähren ein Steppenhuhn erlegt wurde und Ende September 1888 wurden auch bei Grafenstein bei Reichenberg in Böhmen mehrere Steppenühner angetroffen. Auch aus Schuby in Schleswig liegt diesbezüglich eine interessante Mittheilung vor, welche die „Schleswiger Nachrichten“ brachten und lasse ich dieselbe hier folgen:

„Im Anschluss an einen früheren Bericht über das asiatische Steppenhuhn kann ich hinzufügend mittheilen, dass ich in den Weihnachtsferien und auch nach Neujahr wiederholt die Gelegenheit hatte, mich persönlich davon zu überzeugen, dass die Vogelart, obgleich der Winter schon zu verschiedenen Malen recht ernstlich mit Frostwetter einsetzte, zur Zeit noch hier ist. Es bestätigt sich daher erfreulicherweise, wenigstens für unsere Gegend nicht, wenn einige Zeitungen vor Kurzem berichteten, dass der Fremdling, den man so gastfreundlich aufgenommen, gehegt und gepflegt, undankbar auf Nimmerwiedersehen unsere Gegend verlassen habe. Allerdings trifft man die früher beobachteten grossen Schaaren nicht mehr an. Es ist eine Auflösung dieser erfolgt, wie mir dies in Anbetracht der schwierigen und knapperen Nahrungsverhältnisse ganz naturgemäss zu sein scheint. Eine gewisse Geselligkeit ist dem Steppenhuhne auch in dieser öden Winterszeit nicht abzusprechen, denn man sieht sie zu Zweien, Vieren und als grösste Anzahl, wie ich sie beisammen antraf, zu Achten emsig ihrer Nahrung nachgehen.

Zur Ernährung während des Winters ist selbstverständlich ein grösseres Gebiet erforderlich, welches auf Nahrungsstoffe abgesehen werden muss, was eine Auflösung grösserer Vogelschaaren bedingt. Die im Sommer so reichlichen Grassämereien, von denen sich das Steppenhuhn während dieser Zeit nährte, sind im Winter nur spärlich anzutreffen, weshalb es nothwendig ist, dass die hier überwinterte Vogelart sich den gegebenen Nahrungsverhältnissen anbequemt. Man sieht diese Vögel jetzt mit Vorliebe auf den auf der ganzen Feldmark zerstreuten, im Herbste mit Winterroggen bestellten Aeckern die obenaufliegenden, nicht mit Erde bedeckten Saatkörner aufpicken. Ein aus irgend einer unbekanntem Ursache verendetes, sonst ganz unbeschädigtes Exemplar, welches vor einigen Tagen aufgefunden wurde, musste zum Zwecke des Ausstopfens, um

Aufnahme in einer ausgestopften Vogelsammlung zu finden, ausgenommen werden. In dem Kropfe desselben befand sich gezählt die stattliche Anzahl von 385 Roggen- und 43 Buchweizenkörnern, von denen einige mit Keimansätzen versehen waren. Dass den Vögeln diese Nahrung zuträglich ist und gut bekommt, zeigt sich darin, dass das ausgenommene Exemplar nicht etwa abgemagert, sondern sehr fett war. Sein Nachtlager findet das Steppenhuhn an geschützten, windfreien Orten, in dünnen, dichten Grasbüscheln und Gestrüpp. Ein fernerer strenger oder gelinder Winter dürfte das weitere Verbleiben oder Wegziehen der Steppenhühner bedingen.“

Hoffen wir, dass von vielen Seiten so günstige Berichte wie von Samter in Posen und Schuby in Schleswig einlaufen und wir demnach die Freude haben, auch in diesem Jahre das Steppenhuhn als Brutvogel in Deutschland und vielleicht auch in Oesterreich bezeichnen zu können.

## Die Verbreitung der Spaltschnäbler (*Fissirostres*), Sitzfüssler (*Insectores*), Krähen (*Coraces*) und Fänger (*Captors*) in Böhmen.

Von Med. Dr. Wladislaw Schier.

### I. Spaltschnäbler (*Fissirostres*).

*Caprimulgus europaeus* erscheint Ende April oder Anfangs Mai und zieht im September fort; in Gegenden, wo Wälder mit grösseren offenen Stellen, mit Wiesen, Hutweiden und Obstgärten abwechseln, ist der Ziegenmelker nicht selten; aus dem Jung-Bunzlauer Kreise bekam ich z. B. 250 Berichte, von welchen 104 angaben, dass der Ziegenmelker dort nicht nistet; dieses Verhältniss herrscht auch in den anderen Kreisen Böhmens.

*Cypselus apus* kommt je nach der Witterung entweder Ende April oder Anfangs Mai an und zieht schon Anfangs August wieder fort; nistet an sehr vielen Orten in Böhmen, in Felsen, alten Mauern, Schlossruinen, Thürmen, Kirchen, hohen Häusern; seltener in hohlen Bäumen; an einigen Orten auch in Nistkästchen und verlassenen Schwabennestern.

*Chelidon urbica* erscheint gewöhnlich im April und zieht Ende September oder Anfangs October fort; ist überall bekannt.

*Hirundo rustica* zieht um dieselbe Zeit wie *urbica*, manchmal um einige Tage früher, manchmal später, je nachdem die Witterung herrscht; ist ebenfalls überall verbreitet, besonders aber in Dörfern.

*Cotyle riparia* erscheint im Mai und zieht im August, manchmal auch Anfangs September fort; nistet blos an wenigen Orten in hohen, steilen, erdigen und sandigen Ufern der Flüsse und Teiche, wie z. B. bei Brüx, Aussig a. d. E. u. s. w.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Eder Robert

Artikel/Article: [Weiteres über die Nahrung des Steppenuhnes. 145-148](#)